

## SICHERHEITS-TIPPS

## POLIZEI

## Drogensucht – was tun?

Leider ein Dauerbrenner in unserer heutigen Zeit – die Drogensucht. Ein Thema, über das nicht geschwiegen werden darf, sondern über das man reden muss. Zahlreiche Jugendliche greifen aus Flucht vor ungelösten Problemen zu Drogen. Das soziale Umfeld spielt hier eine entscheidende Rolle. Motive wie Neugier, Gruppendruck oder Leistungssteigerung sind oft der Beginn des Teufelskreises Drogen. Warnsignale, die auf möglichen Drogenkonsum hinweisen können:

- Wechsel des Freundeskreises
- Plötzlicher Leistungsabfall in der Schule oder Lehre
- Aufgabe früherer Interessen und Hobbys
- Symptome von Trunkenheit ohne Alkoholfahne
- Verschwinden von Geldbeträgen oder Gegenständen

Vorbeugung ist wichtig – Die Eltern und Freunde spielen eine entscheidende Rolle:

- Anteilnahme an den Problemen, Interessen und Freundschaften des/der Jugendlichen
- Geborgenheit vermitteln
- Alternativen zur Problembewältigung aufzeigen

Besteht die Gewissheit eines Drogenproblems, handeln Sie konsequent und sofort!

Wenden Sie sich an eine professionelle Drogenberatungsstelle und nehmen Sie Hilfe von Fachleuten in Anspruch!

Unter [www.suchtvorbeugung.at](http://www.suchtvorbeugung.at) finden Sie alles zum Thema Suchtvorbeugung und Suchtkoordination, darunter alle Suchtberatungsstellen in NÖ.



## Streit um Abnorme

**Gefängnis** | Vollzugsdirektion will geistig abnorme Rechtsbrecher in der Justizanstalt Sonnberg unterbringen. Ortsbevölkerung wehrt sich.

Von Sandra Frank

Die sogenannten „21(2)er“ sind zwar geistig abnorme Rechtsbrecher, zum Zeitpunkt der Tat aber zurechnungsfähig. Die Zahl der Straftäter, die nach Paragraph 21(2) des Strafgesetzbuches verurteilt werden, steigt zusehends. „Wir müssen sie irgendwo unterbringen“, sagt Peter Prechtl, Leiter der Vollzugsdirektion. Er weiß, dass jene vier Justizanstalten, in denen 21(2)er untergebracht sind – Mittersteig, Garsten, Graz-Karlau und Stein – am Limit sind. Darum sucht die Vollzugsdirektion nach neuen Unterbringungsmöglichkeiten.

Da sich die Justizanstalt (JA) Sonnberg (Bezirk Hollabrunn) einen sehr guten Ruf im Umgang mit Sexualstraftätern und dem Maßnahmenvollzug von gefährlichen Rückfallstätern erarbeitet hat, wird sie als potenzieller neuer Standort gehandelt.

Anstaltsleiter Thomas Binder erfuhr von diesem Vorhaben im Herbst 2012. Als diese Information an die Öffentlichkeit gelangte, war die Aufregung groß. Die FPÖ stellte eine Bürgerinitiative auf die Beine, die sich klar gegen die 21(2)er in Sonnberg aussprach. Daraufhin rief die Vollzugsdirektion eine Projektgruppe ins Leben, die evaluieren soll, unter welchen Umständen



Thomas Binder, Leiter der Justizanstalt Sonnberg und Vollzugsdirektor Peter Prechtl. Foto: Frank

es doch funktionieren könnte.

Diesen Status quo stellten Vertreter der JA und Prechtl den Sonnbergern vergangene Woche vor: Die Teilprojektgruppen werden Anfang Juni mit dem Konzept beginnen. „Der Start hat sich verschoben, weil der externe Berater, den wir haben wollten, so ausgebucht ist“, erklärt Projektleiter Manfred Zöhner. Im Dezember soll die Evaluierung abgeschlossen sein.

Dennoch: Die Ortsbevölkerung ist wenig begeistert. Die Dorfbewohner haben Angst, dass geistig abnorme Sexualstraftäter frei durch den kleinen Ort marschieren könnten. „Das wird sicher nicht der Fall sein“, beruhigt Binder. Müssen 21(2)er die JA verlassen, so geschieht dies nur in Begleitung von Beamten. Kommt es zu einer Unterbrechung der Unterbringung – der Insasse verlässt die

Anstalt für Therapiezwecke – werden sie „mit einem Bus zum Bahnhof gebracht. Das garantiere ich Ihnen“, versprach Prechtl.

Eine weitere Befürchtung, die die Bewohner plagt, ist, dass Sonnberg zu einer Spezialanstalt für 21(2)er werden könnte und aus den geplanten 70 Insassen dieser Gruppe über 300 in Sonnberg untergebracht werden. „Das wäre natürlich eine Überlegung“, gibt Prechtl zu, aber: „300 auf einem Platz, das hält kein Personal aus.“

Eine weitere Frage stellt FPÖ-Nationalrat Christian Lausch: „Prüft die Vollzugsdirektion auch Alternativen zu Sonnberg?“ „Natürlich gibt es einen Plan B“, sagt Christian Timm, Sprecher der Vollzugsdirektion. „Wir überlegen bundesweit.“ Im Gespräch mit der NÖN räumt er aber ein, dass primär an Sonnberg gedacht werde.

## WOCHEN-CHRONIK

## Montag, 15.4.

**Mordanklage fertig.** Die Mordanklage im Fall Julia Kühner ist fertig, wie Friedrich Köhl, Sprecher der Staatsanwaltschaft Korneuburg, bestätigt. Der Akt, ein Entwurf der Anklage sowie ein Vorhabensbericht wurden der Oberstaatsanwaltschaft Wien vorgelegt. Seit Dezember 2012 sitzt ein verdächtiger Wiener in U-Haft, in seinem Haus war die Leiche der 2006 verschwundenen Kühner gefunden worden.

## Dienstag, 16.4.

**80-jähriger Biker verunglückt.** Ein hochbetagter Motorradfahrer ist am im Bezirk Bruck an der Leitha verunglückt. In einer Rechtskurve hatte der 80-Jährige die Herrschaft über sein Motorrad mit Beiwagen verloren und fuhr geradeaus in ein Feld, wo sich das Gefährt überschlug, der Biker wurde zu Boden geschleudert. Nachkommende Autofahrer starteten sofort die Reanimation, leider erfolglos.

## Mittwoch, 17.4.

**Baum-Chaos auf der „Süd“.** Dass ein Sattelschlepper sein Ladegut – Baumstämme – verlor, hatte Mittwoch früh ein riesiges Verkehrschaos zur Folge. Bei Bad Vöslau war der Laster ins Schleudern gekommen, die holzige Ladung verteilte sich auf alle vier Fahrspuren, die A2 musste um sechs Uhr Früh komplett gesperrt werden. Ein Autolenker rampte einen Baumstamm, er wurde aber nicht verletzt.